

Zug, 26. April 2009

Direktion für Bildung und Kultur  
Amt für gemeindliche Schulen  
Daniel Kempf, Verantwortlicher für Unterrichtsentwicklung  
Baarerstrasse 37  
6300 Zug  
Mail: daniel.kempf@dbk.zg.ch

## **Vernehmlassung zum Lehrplan 21**

Sehr geehrter Herr Regierungsrat  
Sehr geehrte Damen und Herren

Für die Einladung zur Vernehmlassung betreffend Lehrplan 21 danken wir recht herzlich. Neben der Beantwortung des Fragebogens, erlauben wir uns zusätzlich einige Anmerkungen vorzubringen:

Die SP Kanton Zug spricht sich dezidiert für die Einführung eines sprachregional koordinierten Lehrplans aus, zumal die Kantone damit auch die durch uns explizit begrüßte und verfassungsmässige verankerte Verpflichtung zur Harmonisierung der Bildungsziele einlösen.

Als positiv erachten wir die Kompetenzorientierung, welche mit dem Lehrplan 21 einhergeht und die Formulierung von Basisstandards resp. grundlegenden Kompetenzerwartungen, die verbindlich festlegen, über welche Kompetenzen Schülerinnen und Schüler zu einem bestimmten Zeitpunkt in ihrer Schullaufbahn verfügen sollten. Wir machen aber explizit darauf aufmerksam, dass mit allen Mitteln verhindert werden muss, dass diese „Mindesterwartungen“ zur vermehrten Selektion von Schülerinnen und Schülern führen, welche sie nicht erreichen. Es ist darauf zu achten, dass für diese Schülerinnen und Schüler entsprechende Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, damit auch sie die Mindestziele erreichen.

Weiterhin machen wir darauf aufmerksam, dass bei der Ausformulierung des Lehrplans dringend darauf Wert gelegt werden muss, dass dieser allgemein verständlich ist, so dass sich Lehrpersonen, Eltern und weitere interessierte Kreise rasch über die Inhalte informieren können.

Wir regen ausserdem an, dass – ähnlich wie beim englischen ‚National Curriculum‘ – eine Online Plattform erstellt wird, auf der den Lehrpersonen zusätzliche Arbeitshilfen zur Umsetzung des Lehrplanes angeboten werden (siehe auch unter: <http://curriculumqca.org.uk>).

Skeptisch stehen wir dem Ungleichgewicht zwischen den sprachlichen und den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern gegenüber. Dass die PISA-Studien 2000-2007 zufrieden stellende Ergebnisse in Bezug auf die Mathematik-Leistungen zeigen, ist unseres Erachtens kein ausreichendes Argument dafür, die Zeitressourcen hier zu kappen.

Freundliche Grüsse

**Sozialdemokratische Partei des Kantons Zug**



Barbara Gysel

Präsidentin SP Kanton Zug



Christina Huber Keiser

Kantonsrätin